

# UNABHÄNGIG BLEIBEN!



[WWW.BERLIN-SUCHTPRAEVENTION.DE](http://WWW.BERLIN-SUCHTPRAEVENTION.DE)

Informationen zum Thema

# Kinder aus suchtbelasteten Familien

Stand: 14.05.2009

Das Thema Kinder aus suchtblasteten Familien erlangt nur langsam öffentliche Aufmerksamkeit - daran möchten wir etwas ändern!

Aus den Medien erfahren wir immer öfter von Vernachlässigungen, Verwahrlosungen und Misshandlungen von Kindern. Oft ist eine Suchtproblematik eines oder beider Elternteile Hintergrund für eine Familiensituation, die das Kindeswohl gefährdet.



Bildquelle: <http://www1.ndr.de>

### Zahlen und Fakten

- In Deutschland haben nach den Angaben der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mindestens ein suchtkrankes Elternteil.<sup>1</sup> Dies bedeutet, dass jedes siebte Kind in einer suchtblasteten Familie aufwächst. Diese Zahl enthält sowohl Eltern, die von illegalen Suchtmitteln als auch Eltern, die von Alkohol abhängig sind (davon wachsen ca. 30.000 Kinder mit abhängigen Eltern von illegalen Dro-

gen auf)<sup>2</sup>. Eltern mit einer Verhaltenssucht z.B. Internet-, Spiel- oder Kaufsucht etc. sind nicht mitgezählt.

- Die Hälfte der Kinder (unter 18 Jahre) leidet unter Krankheiten wie Angstzuständen, Depressionen, Ess- und anderen psychischen Störungen.<sup>3</sup>
- Weitere 5 bis 6 Millionen erwachsener Kinder (über 18 Jahre)<sup>4</sup> leiden unter psychischen Erkrankungen als Folge der Suchtblastung eines Elternteils.
- Kinder aus suchtblasteten Familien erleben wesentlich häufiger verbale, körperliche aber auch sexualisierte Gewalt als Kinder, die in einer Familie ohne Suchterkrankung aufwachsen.<sup>5</sup>
- Das Risiko der Kinder aus suchtblasteten Familien, selbst abhängig zu werden, ist sehr hoch. 30% der Kinder mit einem suchtblasteten Elternteil werden später selbst suchtkrank.<sup>6</sup>
- In der Altersgruppe der 14- bis 21jährigen Abhängigen kommen mehr als 50% aus einem Elternhaus, in dem eine Alkoholabhängigkeit bei dem Vater oder der Mutter vorlag.<sup>7</sup>

<sup>2</sup> Hrsg: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. a.a.O. S.4

<sup>3</sup> [http://www.freundskreise-sucht.de/homepage/kinder/zahlen\\_infos.html](http://www.freundskreise-sucht.de/homepage/kinder/zahlen_infos.html)

<sup>4</sup> Hrsg: Freundskreis für Suchtkrankenhilfe, Bundesverband e.V. u. BKK Bundesverband Kindern von Suchtkranken halt geben Essen 2006 S. 4

<sup>5</sup> Hrsg: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. a.a.O. S.7

<sup>6</sup> Hrsg: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. a.a.O. S.4

<sup>7</sup> Hrsg: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. a.a.O. S.4

<sup>1</sup> Hrsg: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. Kinder suchtkranker Familien Hamm 2006 S. 4

- Männer mit einem abhängigen Vater werden doppelt so häufig alkoholkrank wie Männer ohne abhängigen Vater.<sup>8</sup>

### **Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder**

Studien belegen, dass vielfältige gesundheitliche Beeinträchtigungen die möglichen Folgen des Aufwachsens in einem suchtblasteten Elternhaus sind.<sup>9</sup>

Die vorherrschende familiäre Belastungssituation kann außerdem Auslöser weiterer Folgeerscheinungen in Bezug auf die Entwicklung des Kindes sein:<sup>10</sup>

- Kinder leiden häufiger an Hyperaktivität, Impulsivität und/ oder Aggressivität
- Einschränkungen in der visuellen Wahrnehmung werden vermehrt festgestellt
- Es können sich Schwierigkeiten in der Schule zeigen (z.B. Schuldistanz und –verweigerung)
- Durch den Alkoholkonsum während einer Schwangerschaft können schwerwiegende Folgeschäden (z.B. angeborene Fehlbildungen und neurobiologische Entwicklungsstörungen) entstehen.<sup>11</sup>

### **Situation der Kinder**

In einer suchtblasteten Familie stehen der Abhängige und sein Konsum im Mit-

teltpunkt. An seinem Verhalten und seiner schwankenden Stimmung orientieren sich alle Familienmitglieder. Die Sucht in der Familie bleibt dabei nach außen meist ein Geheimnis.

Die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder werden in diesem System vernachlässigt. Suchtkranke Eltern verlieren das Bewusstsein dafür, dass ihre Kinder die Belastungssituation täglich miterleben. Die Vernachlässigung kann sogar bis hin zur Verwahrlosung führen, da sich die Kinder im Extremfall völlig selbst überlassen sind. Eltern können aufgrund der Suchterkrankung ihren Versorgungsaufgaben und Erziehungspflichten nicht ausreichend oder gar nicht mehr nachkommen. Somit müssen diese Kinder sehr frühzeitig Aufgaben der Eltern übernehmen, immer in dem Bemühen, die Familiensituation damit zu stabilisieren. Das bedeutet für die Kinder eine permanente Überforderung, auch Dauerbelastung oder Angst.

Diese frühzeitige Verantwortungsübernahme wird von der Umwelt häufig als besondere Reife interpretiert und durchaus als angenehm empfunden. „Verünftige Kinder“ machen es den Erwachsenen leicht, da sie sich an Regeln halten und Erwartungen erfüllen.

Dennoch sollte uns ein überangepasstes Verhalten, das an „kleine Erwachsene“ erinnert und worauf die Eltern der Kinder auch häufig stolz sind, aufmerksam machen.

<sup>8</sup> Hrsg: Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe, Bundesverband e.V. u. BKK Bundesverband a.a.O. S. 4

<sup>9</sup> Klein, Michael Kinder aus alkoholbelasteten Familien – Ein Überblick zu Forschungsergebnissen und Handlungsperspektiven in: Suchttherapie 2001; 2 118-124

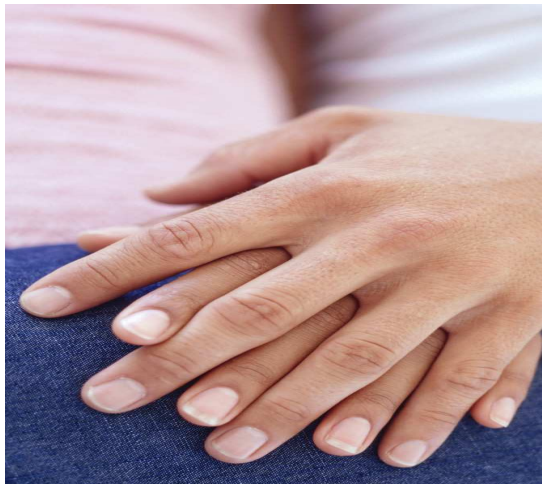
<sup>10</sup> Hrsg: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. a.a.O.S. 9

<sup>11</sup> Vertiefende Zahlen zu Schwangerschaft und Alkohol in: Hrsg: Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin Factsheet Alkohol: Zahlen, Fakten, Hintergründe Berlin 2007 S.4 f.

## Reaktionen der Kinder

Um in diesem System der suchtblasteten Familie leben zu können, entwickeln Kinder entsprechende Mechanismen.

Sie haben beispielsweise eine ausgeprägte Beobachtungsgabe, mit der sie Stimmungsschwankungen oder plötzliche Unberechenbarkeiten bei dem suchterkrankten Elternteil sehr frühzeitig wahrnehmen, um entsprechend reagieren zu können. Darüber hinaus werden die Gestik und die Mimik genau registriert.



Um das Erlebte in der suchtblasteten Familie zu verarbeiten, unterdrücken oder kontrollieren Kinder häufig ihre Gefühle, was zur Isolation und zur Übernahme von „starren“ Rollenmustern führen kann.<sup>12</sup>

## Mögliche Signale der Kinder<sup>13</sup>

Die Überforderung, denen sich Kinder aus suchtkranken Familien ausgesetzt fühlen, finden ihren Ausdruck in eindeutigen Signalen.

Die Kinder sind:

- sozial isoliert und haben wenig Kontakte zu anderen Kindern
- sehr distanziert oder auch distanzlos
- sehr angespannt und/ oder unter Druck stehend
- unruhig und schreckhaft
- müde und unausgeschlafen
- völlig unzufrieden und unausgeglichen

Andere Reaktionen von Kindern suchtkranker Eltern können sich wie folgt äußern:

- Kinder wollen z.B. nach der Schule nicht nach Hause gehen
- Sie haben oft zu viel Geld dabei oder besitzen gar kein Geld
- Kinder fehlen, häufig auch über einen längeren Zeitraum, in der Schule oder der Kita
- Es zeigen sich Spuren von Vernachlässigung oder Gewalt
- Sie zeigen Verhaltensänderungen oder Sprachauffälligkeiten
- Kinder nassen unerwartet ein

## Was Kinder brauchen

Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit, Halt und Wärme, Unterstützung und Hilfe, vor allem aber seelische Sicherheit, Anerkennung und Bestätigung, Verständnis und Verlässlichkeit, Freiheiten und Grenzen sowie Regeln und Klarheiten.

Kinder aus suchtkranken Familien brauchen zwingend kindgerechte Informationen und Aufklärung darüber, dass sie we-

<sup>12</sup> Vgl. Wegscheider, Sharon: Es gibt doch eine Chance. Hoffnung und Heilung für die Alkoholiker-Familie. Wildberg 1988

<sup>13</sup> Hrsg: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. Kinder aus suchtblasteten Familien Mainz 2002 S. 32 f.

der die Schuldigen an der momentanen Familiensituation sind noch diesen Zustand allein bewältigen müssen. Auch Hinweise über das Thema Sucht und Abhängigkeit sind für Kinder unabdingbar.

Sie müssen in ihren persönlichen und sozialen Lebenskompetenzen gestärkt und in ihren individuellen Potenzialen und Ressourcen gefördert werden. Je stärker diese Schutzfaktoren ausgeprägt sind, desto geringer ist das Risiko einer möglichen Sucht- oder psychischen Folgeerkrankung.

Zu den schützenden Faktoren zählen vornehmlich:

- ein gutes Selbstwertgefühl
- die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und Bedürfnisse
- die Entwicklung einer Frustrationstoleranz
- die Fähigkeit zum Genuss
- Kontakt- und Konfliktfähigkeit
- die Fähigkeit für Entscheidungen

Unterstützend wirken außerdem realistische und glaubhafte Vorbilder außerhalb der Familie, um die Kinder im Umgang mit der häuslichen Familiensituation zu stärken.

### **Unsere Kinder, unsere Zukunft**

Die Verbesserung der Situation von Kindern aus suchtbelasteten Familien ist eine drängende Aufgabe.

Diese Kinder benötigen unsere Unterstützung, unsere Erfahrungen und verläss-

liche Beziehungen, vor allem aber unsere Aufmerksamkeit für ihre Nöte, Sorgen und Bedürfnisse.

Deshalb ist es wichtig, dass wir alle unseren Blick schärfen und Verantwortung übernehmen – das heißt Signale der Kinder erkennen und adäquat Hilfe und Unterstützung geben.



Bildquelle: <http://www.kigaportal.com>

### **Informations- und Hilfeangebote in Berlin**

#### **Nacoa Deutschland Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e.V.**

Gierkezeile 39  
 10585 Berlin  
 Tel: 030 - 35 12 24 30  
 E-Mail: [info@nacoa.de](mailto:info@nacoa.de)

#### **Wigwam vista gGmbH**

Warthestr. 5  
 12051 Berlin  
 Tel: 627 335 -90/ -91  
 E-mail: [wigwam@vistaberlin.de](mailto:wigwam@vistaberlin.de)

#### **Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.**

Vergiss mich nicht - Patenschaften für  
 Kinder von Suchtkranken  
 Segitzdamm 46  
 10969 Berlin  
 Te: 61 65 93 40  
 E-mail: [vergissmichnicht@diakoniestattmitte.de](mailto:vergissmichnicht@diakoniestattmitte.de)

**Kindernotdienst**

Gitschiner Str. 48/49  
10969 Berlin  
Tel: 61 00 61  
E-mail: [info@kindernotdienst.de](mailto:info@kindernotdienst.de)

**Jugendnotdienst**

Mindener Str. 14  
10589 Berlin  
Tel: 61 00 62  
E-mail: [info@jugendnotdienst-berlin.de](mailto:info@jugendnotdienst-berlin.de)

**Mädchennotdienst**

Mindener Str 14,  
10589 Berlin  
Tel: 61 00 63  
e-Mail: [info@maedchennotdienst-berlin.de](mailto:info@maedchennotdienst-berlin.de)

**Stiftung SPI**

Drogenhilfe Nord  
Projekt Nordlicht  
Alt-Reinickendorf 23-24  
13407 Berlin  
Tel. 493 80 88  
[drogenhilfe-nord@stiftung-spi.de](mailto:drogenhilfe-nord@stiftung-spi.de)

**Hotline Kinderschutz**

Tel: 61 00 66

**Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V.**

Juliusstr. 41  
12051 Neukölln  
Tel: 683 91 10  
oder  
Freienwalder Str. 20  
13055 Berlin  
Tel: 971 17 17  
E-mail: [post@kinderschutz-zentrum-berlin.de](mailto:post@kinderschutz-zentrum-berlin.de)

**AL-ANON Familiengruppen  
ALATEEN**

Selbsthilfegruppen für Angehörige und  
Freunde von Alkoholikern  
Tel: 45 49 43 95  
[www.AL-Anon.de](http://www.AL-Anon.de)  
[www.Alateen.de](http://www.Alateen.de)

**Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.**

Wege aus der Sucht und Hilfen für Kinder  
und Jugendliche  
Mozartstr. 32-36  
12307 Berlin  
Tel: 764 92 50  
[www.tannenhof.de](http://www.tannenhof.de)

**Fachstelle für Suchtprävention im Land  
Berlin**

Mainzer Straße 23  
10247 Berlin  
Tel: 29 35 26 15  
[www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de)